



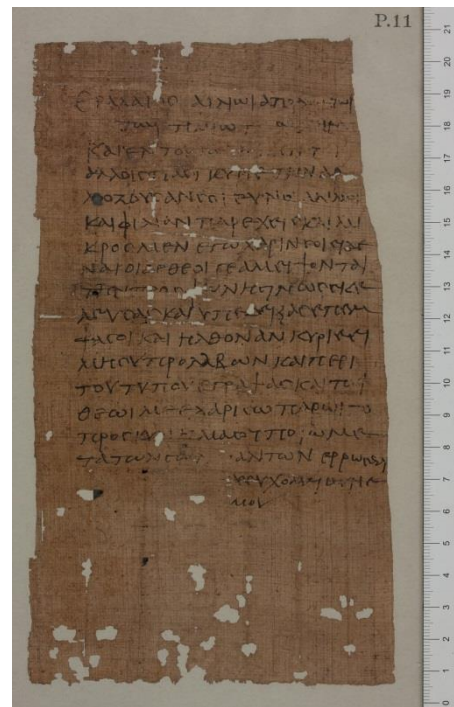
Die Bremer Papyri

Text von Maria Hermes-Wladarsch, Januar 2016

1. Der Bestand

Die SuUB Bremen ist im Besitz von 84 Papyri aus dem 2. Jahrhundert n.Chr. Mit einer Ausnahme sind diese auf Griechisch verfasst. Die meisten der Schriftstücke entstammen dem Umfeld einer Person, des Verwaltungsbeamten Apollonios. Sie wurden in den späten Regierungsjahren des Traian (Regierungszeit 98 – 117 n.Chr.) und den ersten seines Nachfolger Hadrian (Regierungszeit 117 – 138 n.Chr.) verfasst.

Aus einer wohlhabenden lokalen Honoratiorenfamilie der städtischen Oberschicht Hermupolis' stammend, leitete Apollonios den Gau Heptakomia. Nach dem Ende seiner Amtszeit nahm er seine Schriftstücke mit in seinen Heimatgau nomós Hermopolites, wo die Bremer Papyri gefunden wurden. Er besaß Landgüter im Gau von Hermupolis sowie im benachbarten Lykopolites, hier lebte seine Familie. In den Papyri werden die alltäglichen Probleme des Apollonios geschildert, bspw. das Eintreiben von Getreidesteuern oder der Bau und die Ausstattung eines Hauses. Sie geben ebenso Auskunft über seine familiären Angelegenheiten. Damit sind sie eines der wenigen existierenden Beispiele für Schriftstücke zum Alltag in Oberägypten im 2. nachchristlichen Jahrhundert.



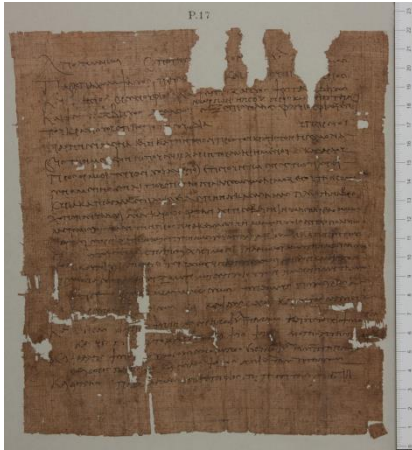
Die Papyri wurden 2013 von der SuUB Bremen digitalisiert und sind online frei zugänglich.

2. Geschichte des Bestands

Dass die SuUB Bremen im Besitz griechischer Papyri ist, erstaunt zunächst, gab es doch zu Zeiten der großen Ausgrabungen im 19. Jahrhundert in der Hansestadt noch keine Universität. Die Erwerbung der Bremer Papyri ist jedoch im Kontext hanseatischen Mäzenatentums zu verorten.

Im 19. Jahrhundert, dem Zeitalter des Klassizismus, gab es in Deutschland eine Welle an Ausgrabungen. Dabei sollte an die großen Erfolge der Engländer angeknüpft werden. Die oftmals aufwändigen und langwierigen Unternehmungen, bei denen stets unklar war, ob überhaupt etwas gefunden würde, brauchten Förderer.

Vor diesem Hintergrund entstand der Gedanke des Prof. Wilhelm Crönert, ob sich nicht in der Handels- und Hansestadt Bremen ein geeigneter Förderer finden ließe. Ein Vortrag Crönerts in der bremischen Geographischen Gesellschaft über die deutsche Papyrusgrabung in Ägypten sollte zur Finanzierung beitragen. Der Vorsitzende der Gesellschaft, der Kaufmann Hermann Melchers (1842 – 1918), war interessiert und sagte, nachdem er selbst die Stätten in Oberägypten bereist hatte, zu, eine Ausgrabung zu finanzieren. Mit der Durchführung wurde 1902 der Regierungsbaumeister Ludwig Borchardt (1863 – 1938), seinerzeit mit Ausgrabungen in Oberägypten befasst, beauftragt. Zum Vorschein kamen 90 Briefe des Apollonios.



Beim bekannten Konservator der Staatlichen Museen in Berlin, Hugo Ibscher (1874 – 1943), ließ Melchers die fragilen Stücke in die Glasrahmen einfassen, in denen sie sich noch heute befinden. 1903 erhielt die Bibliothek 84 Papyri schließlich als Schenkung, begleitet von einem Schreiben an den Direktor Heinrich Bulthaupt (1849 – 1905): „[...] gereicht es mir zum Vergnügen, die Sammlung [von Papyri] der Stadtbibliothek zum Geschenk zu überreichen“. Die einzigartige Papyri-Sammlung zählt heute zu den kostbarsten und ältesten Beständen der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen.

3. Literatur

a) Links

<http://brema.suub.uni-bremen.de/papyri>

<http://www.papyrusportal.de/content/start.xml>

b) Literatur

Böhme, Moritz / Tassilo Schmitt (Hg.): Welt aus Schnipseln. Papyrus-Texte aus dem Alten Ägypten. Bremen 2007 (Haus der Wissenschaft. 7).

Essler, Holger; Hermes-Wladarsch, Maria: Zur Erwerbung der Bremer Papyrussammlung und des Apollonios-Archivs, in: Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete, issue 2, 2015, S. 431 – 481.

Wilcken, Ulrich: Die Bremer Papyri. Berlin 1936.